

Gehalt in verschiedenen Schularten ??? (Bayern verbeamtet)

Beitrag von „indidi“ vom 3. Dezember 2009 19:30

Hab jetzt schon rumgegoogelt aber noch nicht die richtige Antwort gefunden:

Mit welcher Gehaltstufe fängt man in Bayern in den verschiedenen Schularten (Förderschule, Grundschule, Hauptschule, Realschule, Gymnasium, Berufsschule) an, wenn man verbeamtet ist?

Wie weit kann man als "normaler" Lehrer kommen?
(also keine Schulleitung, bez.Stellvertreter)

Beitrag von „Scooby“ vom 4. Dezember 2009 02:36

Ich fang mal an:

Grundschule: Einstieg A12; ab Inkrafttreten der Dienstrechtsreform funktionslose Beförderung bis A12Z (oder A13?) möglich.

Hauptschule ist m.W. gleich wie GS.

Realschule: Einstieg A13, funktionslose Beförderung nach A13Z möglich.

Gymnasium: Einstieg A13; Beförderung ohne Mitarbeit in der Schulleitung bis A15 (StD) möglich.

Ob es gerecht ist, dass der Leiter einer Grundschule mit 500 Schülern A14 erhält (wie der zweite Konrektor einer Realschule oder ein Oberstudienrat) oder dass ein ergrauter Fachschaftsleiter am Gymnasium genausoviel verdient wie der Leiter einer Realschule mit 1000 Schülern, halte ich persönlich für höchst zweifelhaft.

Beitrag von „gelöschter User“ vom 4. Dezember 2009 02:59

Kleine Korrektur zu Scoobys Beitrag:
Man steigt am Gymnasium mit A13Z ein.

Beitrag von „Mel80“ vom 4. Dezember 2009 13:07

Und Förderschule ebenso wie Gymnasium, A 13

Beitrag von „rittersport“ vom 4. Dezember 2009 16:31

Ferner gibt´s bei Realschulen auch den sog. Beratungsrektor, was A14 bedeutet.

Beitrag von „indidi“ vom 4. Dezember 2009 20:22

Zitat

[i]Ob es gerecht ist, dass der Leiter einer Grundschule mit 500 Schülern A14 erhält (wie der zweite Konrektor einer Realschule oder ein Oberstudienrat) oder dass ein ergrauter Fachschaftsleiter am Gymnasium genausoviel verdient wie der Leiter einer Realschule mit 1000 Schülern, halte ich persönlich für höchst zweifelhaft.

Da hast du recht,
das ist eine andere Frage.

Diese Gehälterverteilung ist schon recht zweifelhaft.

Deshalb hat mich das auch interessiert.



Ich würde da mal so manchen Gymnasiallehrer bei uns an der Förderschule sehen.
Wäre interessant, wie lange sie aushalten.



Beitrag von „Hawkeye“ vom 4. Dezember 2009 21:39

Zitat

Original von Scooby

Ob es gerecht ist, dass der Leiter einer Grundschule mit 500 Schülern A14 erhält (wie der zweite Konrektor einer Realschule oder ein Oberstudienrat) oder dass ein ergrauter Fachschaftsleiter am Gymnasium genausoviel verdient wie der Leiter einer Realschule mit 1000 Schülern, halte ich persönlich für höchst zweifelhaft.

Du darfst es noch erweitern auf die Fachlehrer, die mit 30 Stunden Unterrichtsverpflichtung arbeiten (u.a. an Realschulen, Stundensatz für RSL: 25/26) und nach A10 bezahlt werden....

Beitrag von „Boeing“ vom 5. Dezember 2009 01:03

Zitat

Original von Scooby

Ob es gerecht ist, dass der Leiter einer Grundschule mit 500 Schülern A14 erhält (wie der zweite Konrektor einer Realschule oder ein Oberstudienrat) oder dass ein ergrauter Fachschaftsleiter am Gymnasium genausoviel verdient wie der Leiter einer Realschule mit 1000 Schülern, halte ich persönlich für höchst zweifelhaft.

Danke!

An meiner Schule (HS) bekommt die stellvertretende SL gerade mal A12Z, wir haben ca. 300 Schüler. Zur Zeit muss sie auch die kommissarische Schulleitung machen, da die SL-Stelle vakant ist. Dafür gibts auch nicht mehr Geld. (Ja, ich gebe zu NRW - aber da wird das Gehaltsgefälle noch mal so richtig deutlich!)

Beitrag von „annasun“ vom 5. Dezember 2009 08:12

Wie Hawkeye schon geschrieben hat, nur das Gehalt zu vergleichen reicht nicht.

Vollzeit

GS 29 Std A 12

HS 28 Std A 12

Gymn. 25 Std A 13

Gruß

Anna

Beitrag von „Moebius“ vom 5. Dezember 2009 08:48

Zitat

Original von annasun

Wie Hawkeye schon geschrieben hat, nur das Gehalt zu vergleichen reicht nicht.

Sich an ein paar ausgewählten Zahlen festzuhalten ist aber auch nicht viel besser. Du unterschlägst, dass am Gymnasium noch wesentlich andere zeitaufwändige Dinge hinzukommen. Meine netto-Wochenarbeitszeit ist deutlich höher als die von Lehrkräften anderer Schulformen im Bekanntenkreis.

Natürlich kannst du jetzt wieder kontern, dass ihr an anderer Stelle auch besonders belastet seit, was sicher auch der Fall ist. Aber letztlich sind die Bedingungen seit Jahren jedem bekannt und jeder von uns hat sich seine Schulform bewusst ausgesucht.

Grüße,
Moebius

Beitrag von „annasun“ vom 5. Dezember 2009 18:39

So ein Quatsch!!!!

Ich habe nur sachliche Infos geliefert. Diese waren von der Themanstellerin gefragt.

Es ging doch hier nur um eine Info bezüglich des Gehalts und nicht um die Frage wer wie viel leistet. Meine Güte! 🙄

Sonst müsste man eine große Umfrage unter allen Lehrern machen. Das wollte die

Fragenstellerin aber nicht, sie wollte nur eine Auskunft über das Gehalt. Und dass die Arbeitszeit je nach Typ und Fächerkombi anders ausfällt, ist doch logisch.

Beitrag von „Tina34“ vom 5. Dezember 2009 22:39

Zitat

Sich an ein paar ausgewählten Zahlen festzuhalten ist aber auch nicht viel besser. Du unterschlägst, dass am Gymnasium noch wesentlich andere zeitaufwändige Dinge hinzukommen.

Welche denn?

Beitrag von „gelöschter User“ vom 6. Dezember 2009 02:10

Zitat

Original von indidi

Da hast du recht,
das ist eine andere Frage.

Diese Gehälterverteilung ist schon recht zweifelhaft.

Deshalb hat mich das auch interessiert.



Ich würde da mal so manchen Gymnasiallehrer bei uns an der Förderschule sehen. Wäre interessant, wie lange sie aushalten.



Na ja, diese Aussage geht aber schon sehr an der der Grundproblematik vorbei. Es ist doch nun so, dass jede Schulart ihre eigenen Formen der Belastung mit sich bringt. Da ist es doch schon mal ein guter Anfang, dass wenigstens Gymnasium und Förderschule die gleiche Besoldung haben.

Ich persönlich korrigiere mir die Finger wund und trage die Verantwortung für Abiturprüfungen etc., etc., deshalb finde ich schon, dass ich mein A13 irgendwie auch verdiene. Gleichzeitig möchte ich aber auch mit keiner anderen Schulart tauschen, egal ob Grund-, Haupt-, Real- oder Förderschule. Was die Lehrer anderer Schularten (oder mit anderen Fächern) nicht korrigierend am Schreibtisch leisten, leisten sie in der Regel ja doch in anderen Gebieten, deshalb wäre eine einheitliche Besoldung die einzig faire Alternative.

Beitrag von „Moebius“ vom 6. Dezember 2009 08:32

Zitat

Original von annasun

So ein Quatsch!!!!

Ich habe nur sachliche Infos geliefert. Diese waren von der Themanstellerin gefragt.

Es ging doch hier nur um eine Info bezüglich des Gehalts und nicht um die Frage wer wie viel leistet.

Richtig, und in dein Post von oben deutet an, dass Gymnasiallehrer nicht nur mehr verdienen, sondern auch noch weniger dafür leisten müssen. Und das war wohl auch so beabsichtigt, also reg dich hier nicht künstlich auf.

Zitat

Original von Tina34

Welche denn?

Z. B. alles was mit dem Abitur zu tun hat. Unterrichtsvorbereitung einer Stunde für die Oberstufe dauert bei mir mindestens 3-4 mal so lang, wie die einer für die Mittelstufe. Hauptsächlich aber weil der Druck, zusätzliche Dinge zu übernehmen wesentlich größer ist, als an den meisten Schulen anderer Schulformen. Die Lange Nacht der Mathematik, um nur ein einigermaßen aktuelles Beispiel zu nennen, ist natürlich eine offene Veranstaltung, an der auch andere Schulformen teilnehmen können, faktisch besteht die Teilnehmerliste aber zu 95% aus Gymnasien und Gesamtschulen. Die Realschullehrer mit denen ich über die Veranstaltung gesprochen habe, gucken mich nur komisch an bei dem Gedanken eine Freitagnacht in der Schule zu verbringen.

Natürlich gibt es auch Real- und Hauptschulen, an denen Kollegen besonders viel zusätzlich machen, aber im Mittel behaupte ich mal, dass die zeitliche Arbeitsbelastung an Gymnasien und Gesamtschulen am höchsten ist. Und das beruht nicht nur auf meiner subjektiven

Einschätzung sondern wird auch in allen mir bekannten Untersuchungen zu dem Thema festgestellt. Wenn man beispielsweise die bekannten Zahlen von Mummert und Partner nimmt, kommen Gymnasiallehrer auf einen niedrigeren Stundenlohn als Grundschullehrer.

Und um mich jetzt mal richtig unbeliebt zu machen:

Bei allen Diskussionen zum Thema Einstellung und Besoldung schwingt hier bei vielen im Unterton die Meinung mit, dass die Beschäftigung im Schuldienst so eine Art soziale Wohltat ist, die möglichst gerecht unter den Bedürftigen verteilt werden sollte (vorsicht Sarkasmus). Gehälter bilden sich normalerweise durch Qualifikation und Arbeitsmarktlage.

Sek 2-Lehrer verdienen nicht deshalb mehr, weil sie Sek 1 und Primarlehrer gegenüber irgendwie diffus bevorzugt würden, sondern weil das Studium länger und schwieriger ist. Die Arbeitsmarktlage würde sogar eher für einen größeren Gehaltsunterschied sprechen, denn offensichtlich sind 100 € mehr kein genügend großer Anreiz, weg vom überlaufenen GHR-Bereich zum Sek2-Bereich zu locken - Lehrermangel besteht ganz überwiegend in der Sek 2.

Insgesamt halte ich persönlich die Gehaltszuwächse in den höheren Besoldungsstufen für eher zu gering. Weniger zwischen A12/A13, aber wenn ich mir angucke, was teilweise bei Beförderungsstellen erwartet wird, damit man am Monatsende 80 € mehr in der Tasche hat, ist der Gehaltszuwachs nicht annähernd eine Kompensation des Arbeitszuwachses (die Zeiten in denen es A14 für eine Fachgruppenleitung gegeben hat sind übrigens auch schon lange vorbei).

Grüße,
Moebius

Beitrag von „tigerente303“ vom 6. Dezember 2009 08:45

Diese Diskussion ist ja wohl jetzt total überflüssig. 🤔

Jeder Lehrer seiner Schulart leistet auf seine Weise seine Arbeit und muss auch die entsprechenden Belastungen tragen, die sicherlich in jeder Schulart anders sind - aber trotzdem belastend! Und über das Gehalt braucht man da wohl nicht zu diskutieren; daran kann man eh nichts ändern und wusste dies auch vor der Berufswahl. Davon abgesehen geht es uns doch diesbezüglich nicht wirklich schlecht! 😊

Man könnte immer mehr verdienen, sollte aber vielleicht auch mal mit was zufrieden sein, denn schließlich gibt es genug Menschen, die nie so ein Gehalt bekommen werden oder erst in höherem Alter.

Beitrag von „Tina34“ vom 6. Dezember 2009 09:01

Ich finde nicht, dass die Diskussion überflüssig ist und unter Hinweis auf "seid gefälligst zufrieden" abgewürgt werden muss. 😊

Nicht jede Frage muss doch mit einem Neidfaktor versehen sein - vielleicht interessiert es einen einfach.

Meine Freundin unterrichtet am Gymnasium und ich an der HS - wir vergleichen da öfter - abgesehen von der Bezahlung gibt es viele interessante Unterschiede.

Beitrag von „Herr Rau“ vom 6. Dezember 2009 09:26

Die Diskussion sollte immer wieder stattfinden, denke ich, aber vielleicht nicht in diesem Thread. Die Frage nach dem Verdienst ist legitim, auch die Frage nach der Arbeitszeit (die tatsächlich weniger mit der Unterrichtspflichtzeit zu tun hat, als man denkt). Zufriedenheit ist keine Bürgerpflicht.

Aber letztlich wird in unserer Gesellschaft ja ohnehin nicht nach Arbeitszeit gezahlt und auch nicht nach Schwere der Arbeit. Sondern vor allem nach der Qualifikation, also nach Studiendauer und Schwierigkeit des Abschlusses. Man müsste also wohl damit beginnen, zu fordern, dass die Studiengänge für die schlechter bezahlten Lehrämter verlängert werden.

Beitrag von „Scooby“ vom 6. Dezember 2009 12:04

Zitat

Original von Herr Rau

vor allem nach der Qualifikation, also nach Studiendauer und Schwierigkeit des Abschlusses.

Und genau da liegt der Hund begraben. Dieses System ist einfach falsch, weil es die Bezahlung an etwas knüpft, das mit der tatsächlichen Qualität der geleisteten Arbeit nichts zu tun hat.

Wir müssen endlich dahin kommen, dass auch Lehrkräfte leistungsbezogen besoldet werden. Variable Gehaltsteile in einer Größenordnung von 15%, die nach Leistung vergeben werden, wären ein erster Schritt in die richtige Richtung. Es kann einfach nicht richtig sein, dass der

Kollege, der seit 20 Jahren den gleichen Stiefel macht und pünktlich um fünf nach eins verschwunden ist, mehr verdient als der Kollege, der nach 5 Jahren Dienst aufwändige Projekte betreut, sich in der Fortbildung engagiert und Mitverantwortung in der Schulleitung übernimmt.

Dass darüber hinaus die auch besoldungsrechtliche Gleichstellung aller Lehrämter erstrebenswert ist, sehe ich täglich: Wir sind Grundschule, Hauptschule und Realschule in einem Haus; dass hier vom Grundsatz her unterschiedliche Bezahlungen durch irgendwelche äußeren Faktoren berechtigt wären, erkenne ich nicht, wohl aber, dass es in allen drei Schularten Mehr- und Minderleister gibt.

Beitrag von „Herr Rau“ vom 6. Dezember 2009 12:39

Ganz so einfach ist das mit der Änderung des Systems auch wieder nicht. Wenn nach Arbeitsleistung gezahlt wird und nicht nach Ausbildung, dann müssten viele ungelernte Arbeiter mehr verdienen als Lehrer. Von Pflegeberufen ganz zu schweigen. Die reine Arbeitszeit hat nun mal nichts mit der Bezahlung zu tun - egal, wer mittags früher frei hat, der Gymnasiallehrer oder der Grundschulkollege..

Die besoldungsrechtliche Gleichstellung aller Lehrämter halte ich, anders als du, für nicht unter allen Umständen erstrebenswert. Aber das ist ein anderes Thema.

Nebenbei: Der zitierte Kollege, der nach 5 Jahren Dienst aufwändige Projekte betreut, sich in der Fortbildung engagiert und Mitverantwortung in der Schulleitung übernimmt - der muss aber auch aufpassen, dass er wie der andere nach 20 Jahren auch noch dienstfähig ist. 😊

Beitrag von „rittersport“ vom 6. Dezember 2009 12:58

Zitat

Original von ScoobyEs kann einfach nicht richtig sein, dass der Kollege, der seit 20 Jahren den gleichen Stiefel macht und pünktlich um fünf nach eins verschwunden ist, mehr verdient als der Kollege, der nach 5 Jahren Dienst aufwändige Projekte betreut, sich in der Fortbildung engagiert und Mitverantwortung in der Schulleitung übernimmt.

Ich habe selbst den großen Fehler gemacht, nach wenigen Dienstjahren manchen zu

unterstellen, seit vielen Jahren den gleichen Stiefel zu machen. Allerdings gibt es dabei mehrere Probleme.

1. Vielleicht hat sich dieser Stiefel aufgrund seiner Qualität einfach bewährt?!

2. Ich kenne einige Kollegen, die heute wie die erwähnten "Minderleister" wirken, einst sich aber den A... für ihre Arbeit aufgerissen hatten. Wohlgedenkt vor der Scheidung und vor diversen (auch schweren) Krankheiten.

Wer dankt es ihnen?

3. Was ist mit denen, die mit Anfang/Mitte 30 bereits zu den sog. Minderleistern gehören? Davon kenne ich auch einige.

Beitrag von „Scooby“ vom 6. Dezember 2009 13:10

Zitat

Original von Herr Rau

Wenn nach Arbeitsleistung gezahlt wird und nicht nach Ausbildung, dann müssten viele ungelernte Arbeiter mehr verdienen als Lehrer. Von Pflegeberufen ganz zu schweigen. Die reine Arbeitszeit hat nun mal nichts mit der Bezahlung zu tun

Arbeitsleistung \neq Arbeitszeit

Ich finde, dass die Tatsache, dass Lehrerleistung nicht so ganz einfach messbar ist, den Dlenstherrn nicht davon entbindet, entsprechende Instrumente zu entwickeln und die Leistung als Teilkriterium in die Höhe der Bezahlung einfließen zu lassen.

Ich hatte gerade letzte Woche eine Führungskräfte-Fortbildung, wo der Tenor des Referenten (allerdings aus der Wirtschaft) genau in diese Richtung geht: Einziehen einer mittleren Führungsebene in die Schulen, die diesen Namen auch verdient (Stichwort: Mitwirkung bei der Beurteilung); leistungsbezogene Gehaltsbestandteile für Lehrkräfte in Größenordnungen von 10-15%.

Kriterien wären für mich z.B.

- Unterrichtsqualität und -erfolg
- Engagement (Achtung: nicht: Was fängt er an? sondern Was bringt er erfolgreich zu Ende?)
- Rückmeldungen von SchülerInnen und Eltern
- außerunterrichtliche Aktivitäten (Referententätigkeit, Schulbuchautoren, etc.)
- Übernahme von Ämtern und Funktionen innerhalb der Schule
- Einhaltung, bzw. Erreichen von Zielvereinbarungen

- ...

Diese Dinge ließen sich, wenn man das wirklich will, mit vertretbarem Aufwand evaluieren und als Teilkriterien in die Beurteilung mit einbringen, die dann jährlich oder alle zwei Jahre den leistungsbezogenen Anteil der Besoldung mit bestimmt. Dass dabei soziale Härten vermieden werden müssen, steht außer Frage. Aber dass diejenigen, die das System Schule in Deutschland durch ihren Mehreinsatz tatsächlich vorantreiben, eine auch monetäre Anerkennung verdienen, davon bin ich fest überzeugt.

Beitrag von „rittersport“ vom 6. Dezember 2009 13:25

Diese Modelle finden in verschiedenen außerschulischen Sektoren schon lange Anwendung, häufig ist in besagten Bereichen die Erfolgsmessung wesentlich einfacher durchführbar.

Ich will nun nicht sagen, dass ich mich nicht auch gefreute hätte über die Leistungsprämie im 2. Dienstjahr nach Abschluss eines Projekts. Wenn ich aber schaue, was netto bei mir ankam, wusste ich nicht, ob fluchen oder weinen die bessere Wahl gewesen wäre. Insofern ist es eben auch fraglich, ob das alles immer nur über Bezahlung laufen muss? Mir wäre im Zweifelsfall die eine oder andere Anrechnungsstunde (weniger Vertretung, weniger Aufsichten, ein Jahr keine Klassenleitung ...) lieber gewesen als die Prämie.

Beitrag von „Scooby“ vom 6. Dezember 2009 13:35

Zitat

Original von rittersport
Leistungsprämie

ist allein schon von der Höhe her bestenfalls eine moralische Anerkennung. Da kriegst du dann ein paar Hundert Euro und das war's.

Wenn du aber mal meine Zahlen anschaust, denke ich in Größenordnungen von 10-15% und das macht bei einem 35-jährigen Lehrer mit A13 immerhin Beträge zwischen rund 4500 und 6600 Euro / anno. Dafür würde es sich dann schon mehr lohnen, mehr Einsatz zu bringen.

Beitrag von „rittersport“ vom 6. Dezember 2009 14:16

Da gebe ich dir absolut Recht. Da wir aber Bestandsschutz haben, kannst du den Minderleistern halt auch nicht einfach mal eben 6 KE abnehmen, die du dann den Jungen gibst. Also müsste zusätzliches Geld dafür her und darauf können wir wohl bis St. Nimmerlein oder noch länger warten.

Was ich auch zu bedenken gebe: Wer mit dem Chef gut kann, kommt weiter. Das gilt analog auch für die Mitgliedschaft in der richtigen Partei usw. und nachdem ich gerade auch solche Beispiele erleben durfte, kann ich dieses System eigentlich nicht mehr ernst nehmen.

Beitrag von „helmut64“ vom 7. Dezember 2009 09:43

Längere oder schwierigere Ausbildung, Anzahl der Unterrichtsstunden, Unterrichtsniveau, Aktivitäten über den Unterricht hinaus, unterschiedlich problematische Eltern und Schüler usw...

Das alles durch ein gerechtes Gehalt abzugelten ist einfach unmöglich, zumal jeder etwas anderes unter Gerechtigkeit versteht.

In der Marktwirtschaft gibt es dafür eine einfache Lösung:

Das Ausgleichen von Angebot und Nachfrage.

Seit Jahren ist das Angebot an Gymnasiallehrern klein und die Nachfrage groß. Damit ist ihre bessere Bezahlung hinreichend begründet.

Noch mehr marktkonform wäres es natürlich, die Vertreter von Mangelfächern, wie z.B. Mathematik und Physik, besser zu bezahlen als etwa Deutsch- und Geografielehrer. Vielleicht kommt's ja noch so weit. Ich hätte nichts dagegen 😊

Beitrag von „Boeing“ vom 10. Dezember 2009 23:30

Dann müsste ich doch deutlich mehr verdienen! 😊

Ich unterrichte Mangelfächer und an einer Hauptschule. Die Hauptschulen sind so unterbesetzt

(Angebot und Nachfrage???), weil die Lehrer, die die Auswahl haben (in NRW beide Schulstufen), lieber an eine andere Schulform gehen (z. B. Gymnasium).

Aber, ich arbeite trotzdem gerne an meiner Schule und werde nur bei weiterer Verschlechterung der Bedingungen über eine Versetzung nachdenken.

Beitrag von „Hannes77“ vom 2. Mai 2010 12:56

10-15 % mehr Geld bei einem A13er bedeuten de facto A15. Ich hätte nichts dagegen...

Es ist einfach eine Tatsache an dt. Schulen, dass sich Mehrarbeit kaum lohnt. Der Grundschulleiter einer kleinen GS bekommt A12Z - na supi... A14 an einem Gymnasium ist auch ein Witz und macht ungefähr soviel aus wie eine Entgeltstufe. Man wird also künstlich drei bis vier Jahre älter gemacht...

Der Sprung von A13 zu A15 lohnt sich finanziell schon eher, wenn man sich aber die Mehrarbeit anschaut, dann ist es eher persönlicher Ehrgeiz als Geld.

Beitrag von „Priemelchen“ vom 2. Mai 2010 22:25

da habe ich nochmal kurz eine frage zum ausgangsthema. und zwar verstehe ich diese stufen nicht. also ich studiere la rs, heißt wenn ich ins referendariat komme werde ich nach dieser anwärtertafel vergütet?

wenn ich dann beamtet bin steige ich in A13 ein...aber das gibt's ja keine stufe 1 und 2 sondern erst die 3...dann nach 2 jahren komme ich in stufe 4, dann nach 3 jahren in stufe 5 usw. oder wie muss ich mir das vorstellen?

Beitrag von „rittersport“ vom 3. Mai 2010 07:25

Die Stufen sind an dein Lebensalter gekoppelt und nicht an die "Betriebszugehörigkeit". Es bekommt z.B. jemand, der 27-jährig das Ref abschließt weniger, als jemand, der zu diesem Zeitpunkt bereits 30 ist.